

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verfündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 96

Druck und Verlag des Buchdruckers
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 25. April 1917.

Die Kreisleitung wird durch
Schwob Schidel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Der 2. engl. Ansturm bei Arras unter schwersten Verlusten zusammengebrochen. Feindliches Trommelfeuer am Doiransee. — Erfolge zur See.

Amtliche Bekanntmachungen.

Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums.

Anbau der Hülsenfrüchte, namentlich der Wintererbse.

Die Hülsenfrüchte spielen in der Kriegswirtschaft eine besonders bedeutsame Rolle, weil sie dank ihres hohen Eiweißgehaltes am besten geeignet sind, das Fleisch zu ersetzen. Erbsen, Linsen, Bohnen enthalten rund 20 Prozent verdautliches Eiweiß, während Weizen und Roggen kaum 10 Prozent davon aufweisen. Da sich aber das Eiweiß bei den Getreidearten nur in den äußersten Zellschichten des Kornes befindet, geht der größte Teil desselben beim Mahlen in die Kleie, kommt also der menschlichen Nahrung nicht zugute. Bei den Hülsenfrüchten sind dagegen diese wertvollen Nährstoffe im ganzen Korn gleichmäßig verteilt und ihre Vorbereitung beschränkt sich — wenn eine solche überhaupt vorgenommen wird — auf die Entfernung der äußeren harten Schale, die nur wenig Nährstoffe enthält. In Friedenszeiten wurden zur menschlichen Ernährung herangezogen einmal die Linsen, die aber von der deutschen Landwirtschaft im Großbetriebe kaum angebaut werden und die deshalb in beträchtlichen Mengen vom Ausland, namentlich von Rußland, eingeführt wurden. In Deutschland beschränkt sich ihr Anbau in der Hauptsache auf Hessen, Thüringen und Franken. Daher kommt es auch, daß ihre Bestände während des Krieges so schnell zusammenschmolzen sind. Die Bohne, d. h. die Busch- oder Kruppbohne ist in der Hauptsache auf den garten- und feldmäßigen Gemüsebau angewiesen und wird in Deutschland in größerem Umfange nicht angebaut. Die weißblühende Saaterbse hat von jeher den Markt beherrscht, weil sie im landwirtschaftlichen Großbetriebe in vielen Varietäten angebaut wird. Sie ist aus der rotblühenden Felderbse der Pelusische, hervorgegangen, was sich schon darin zeigt, daß man bei der Saaterbse häufig Rückfälle zur rotblühenden Felderbse beobachtet. Im Jahre 1916 wurde die Ackerbohne, auch Pferde- oder Saubohne genannt, zur menschlichen Ernährung herangezogen. Ihre Verwendung zur menschlichen Ernährung beschränkte sich zu Friedenszeiten auf die Herstellung von Bohnenmehl, das namentlich in Süddeutschland dem Spelzmehl beigemischt und mit diesem verbacken wird. Außerdem liefern ihre Abarten die im Westen so beliebten „dicken Bohnen“ in halbbreitem Zustand als Gemüse. Es hat sich aber gezeigt, daß sich die Ackerbohne, wenn sie geschält, als

ihre äußeren harten Schale beraubt wird, zur Herstellung schmackhafter und nährstoffreicher Gerichte ausgezeichnet eignet. Die Bide, d. h. die gewöhnliche Sommerjaatwilde, ist früher zur menschlichen Ernährung überhaupt nicht verwendet worden; sie ist aber hierzu in hervorragender Weise geeignet, wenn sie nur vorgewässert wird; sie wird zu diesem Zweck zunächst einen Tag unter kaltes Wasser gesetzt, am zweiten Tag wird das erste Wasser abgegossen und durch neues ersetzt, sie wird sodann einen weiteren Tag unter Wasser stehen gelassen und ist nach dem Abgießen des 2. Wassers zur Zubereitung fertig, da sie durch die Wässerung ihren bitteren Geschmack verloren hat. Die aus ihr hergestellten Gerichte sind von den Linsengerichten kaum zu unterscheiden. Dasselbe gilt von der Pelusische, der gewöhnlichen rotblühenden Felderbse. Sie ist als Sommerfrucht von jeher in Form von Gemenge aller Art, namentlich im preussischen Osten, für Futterzwecke in großem Umfange angebaut, zur menschlichen Ernährung aber nur in einzelnen Gegenden gebraucht worden. Sie hat vor der weißblühenden Saaterbse den Vorzug, daß sie viel geringere Anforderungen an den Boden und das Klima stellt und daher auch viel sicherer ist, als die Saaterbse. Sie wird daher auch wohl Saaterbse genannt. Die gewöhnliche, als Sommerfrucht angebaute Pelusische hat kein pralles rundes Korn wie die Erbsen, sondern ein Korn mit eingedrückter runder Oberfläche.

Bekannt ist, daß sowohl von der Saaterbse als von der Felderbse oder Pelusische einzelne Varietäten als Winterfrucht angebaut werden; von der großen Tragis wurde ihnen aber bisher keine Beachtung geschenkt. Zweck dieser Zeilen ist, insbesondere darauf hinzuweisen, daß es eine Winterpelusische gibt, die sehr sicher ist, auch auf leichten Böden wächst und sehr hohe Erträge liefert. Sie hat ein pralles rundes Korn von der Größe der gewöhnlichen Saaterbse, von grauer, gesprenkelter Farbe, das nach vorangegangener Wässerung Gerichte liefert, die im Geschmack von Linsengerichten kaum zu unterscheiden sind. In Dahlem wurde im Jahre 1916 ein aus Roggen und Winterpelusischen bestehendes Gemenge auf 27 Morgen angebaut, das auf den Morgen 14,66 Zentner Körner lieferte, die zu 60 Prozent Winterpelusischen bestanden.

Für die Kriegswirtschaft kann der Anbau der Winterpelusische nur in dem Umfange in Frage kommen, in dem Saatgut zu beschaffen ist. Das vorhandene Saatgut sollte aber zur Aussaat kommen.

Bei der bestehenden Notwendigkeit, die heimische Wirtschaft vom Ausland unabhängig zu machen, wird aber auch

der Anbau der Winterpelusische in Zukunft nicht unbeachtet bleiben dürfen, weil sie im Gegensatz zur Saaterbse auch auf ganz leichten Böden befriedigende Erträge liefern und wesentlich sicherer sind als die Sommerjaatwilde.

Unsere Saatgutzüchter, die sich in den letzten Jahren Jahrzehnten mit regem Eifer und gutem Erfolg der Züchtung guter Hülsenfruchtarten zugewendet haben, werden in der nächsten Zukunft auf dem Gebiet der Hülsenfruchtzüchtung eine besonders ausgiebige Betätigung entfalten können. Die zum Anbau als Winterfrucht geeigneten Varietäten sollten dabei volle Berücksichtigung finden.

Berlin, den 11. April 1917.

Vom Bevollmächtigten des Reichsanzlers sind nachstehende Preise für Herbstgemüse in luftdicht verschlossenen Behältnissen festgesetzt worden:

Warengattung:

Warengattung:	Erzeugerhöchstpreise für die 1/2 Dose die 1/2 Dose	Kleinhandelspreise für die 1/2 Dose die 1/2 Dose
Karotten: extra kleine	1.—	1.25
kleine	— 80	1.—
junge	— 68	— 88
geschnittene	— 64	— 82
Weißkohl	— 61	— 78
Rückkohl und Birnkohl	— 75	— 95
Wasserkohl	— 62	— 80
Kohlrabi	1.25	1.55
Blumenkohl	1.35	1.65
Kohlrabi	— 70	— 90
Schirabi ganze Köpfe	— 90	1.15
Sellerie	— 95	1.20
Spinat	— 71	— 90
Steinpilze	1.72	2.—
Steckrüben	— 62	— 80
Pflasterlinge	1.30	1.60

Diese Preise sind Höchstpreise.

Fabrikanten und Händler, die in der Lage sind, bei einem angemessenen Gewinn zu geringeren als den hier angegebenen Preisen ihre Waren zu verkaufen, sind hierzu verpflichtet.

Wegen der größeren und kleineren Packungen gelten folgende Bestimmungen:

a) Erzeugerhöchstpreise:

Bei den Waren, für die der Erzeugerhöchstpreis nicht mehr als 75 Pfg. beträgt, kostet die 1/2 Dose die Hälfte der 1/1 Dose zuzüglich 7 Pfg.,

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Kentoh.

(Nachdruck verboten.)

101
Nun aber hat Fräulein Wolschart vor einigen Tagen ganz unerwartet eine ziemlich bedeutende Erbschaft gemacht. Wir alle dachten, die Verlobung wird nunmehr bald folgen. Daß nun dieser jähe Tod all diesen Wünschen und Hoffnungen ein so jähes Ende bereitet hat, ist tiefschmerzhaft. Der Offizier salutierte und verneigte sich förmlich. Eine Minute später war Herr Westermann allein. Mühsam erhob er sich und schleifte sich nach dem Nebengemach, einem großen Saale, wo man die Leiche des jungen Offiziers einwillen niedergelegt hatte. Lange sah der alte Mann in tiefen, brütenden Gedanken neben dem Toten. Immer wieder blickte er in dieses feine, starre Gesicht, auf diesen Mund, der einst so gern gelacht und der nun so streng schweig. Und ihm war es, als müsse dieser Tote noch einmal zurückkehren in das Reich der Lebenden und müsse das Geheimnis seines allerletzten Lebensabschnittes ihm kundtun. In dieser einsamen Stunde am Totenbette seines Sohnes hielt Herr Martin Westermann zum ersten Male seit langen Jahren Einkehr in sich selbst. Alle seine Selbstzufriedenheit, all der Hochmut und Dünkel und die Ueberhebung, all das fiel ab von ihm wie ein wertloser Tand. Und nichts blieb übrig, als der echte, große Schmerz des Vaters, der sein Kind beweint.

Wenn Elisabeth Hell an diesem bewegten Tage überhaupt Zeit und Sammlung genug gefunden hätte, auf das Gebären anderer genauer zu achten, so hätte sie wohl das Wesen des jungen Mädchens, welches die Gaststube neben dem Kranken bewohnte, sehr bestreben müssen. Dora Wolschart, die über Erschöpfung durch die Eisenbahnfahrt geklagt hatte, schien trotzdem für sich keine Ruhe zu suchen und zu finden. Unausgesetzt schritt sie auf

und ab in dem kleinen Gemache; wie ein dunkler Schatten glitt sie auf leisen Sohlen auch durch das Krankenzimmer, und immer wieder haßte ihr Blick auf der schmalen Tapetentür, welche zu Frau Margots Privaträumen führte. Was suchten ihre Gedanken hinter dieser Tür? Woran dachte sie, wenn sie so starr darauf hinah? Einmal blühte Elisabeth lächelnd auf. Da trat ihr Auge gerade auf das der Fremden. Und sie erschraf beinahe über den düsteren, leidvollen Ausdruck dieser großen, dunklen Sterne.

Aber Heinz regte sich. Wieder knisterte es jenseits der Tapete. „Die Mäuse!“ sagte das Kind mit einem irren Blick. „Immer die Mäuse!“ Elisabeth wehrte seiner Angst. „Nein, nicht die Mäuse, Liebling. Es ist nichts, gar nichts!“

Ein Schatten fiel über das Bettchen. „Mäuse sind das wohl!“ sagte die tiefe, klanglose Stimme des Mädchens. „Lassen Sie ihm doch den Glauben!“ Elisabeth fuhr erschrocken empor. Ein heftiges Wort schien auf ihren Lippen zu schweben. Aber sie bezwang sich, denn schon war Dora Wolschart hinausgeschlichen. Sie glitt lautlos über die Treppe, niemand beachtete sie. Das war in einem Trauerhause nur natürlich, und ihr schien es sehr recht zu sein.

Einem Moment stand sie wie zögernd unten in der Halle. Dann ging sie hinaus in den Park, welcher schon im Dämmerlicht vor ihr lag. Sie schritt um die Villa herum und kam auch an der kleinen Pforte vorüber, welche vom Nebentrakt aus in das Gebäude führte. In der Hand trug sie eine dunkle Tasche. Sie öffnete dieselbe, sah sich vorsichtig um und ging dann rasch auf das Pförtchen zu.

Ein Geräusch klang durch die Stille, als ob jemand rasch einen Schlüssel in ein Schloss steckte. Aber dies wahrte nur einen Herzschlag lang. Dann war der Raum vor der kleinen Tür wieder leer.

Dora Wolschart schritt langsam wieder dem Hause zu. Dort angelangt, ging sie hinaus und direkt, ohne jemanden

zu befragen, nach dem großen Saale, wo man Wolf Westermann nun schon aufgebahrt hatte.

Das Mädchen trat ein und sah sich scheu um. Nur der junge, tote Mann lag dort auf dem Paradebett, umgeben von den hohen Leuchtern aus schwerem Silber in denen unzählige Wachskerzen flackerten. Man hatte ihm die wachsblassen Hände über der Brust gefaltet, ein Kreuzfahnen steckte dazwischen.

Dora Wolschart kam näher und sank dicht neben dem Sarge in die Knie. Sie legte ihren Kopf auf seine Hände und schluchzte auf, wild, und verzweifelt. Wie ein Krampf schüttelte es ihren schlanken Körper.

„Wolf,“ flüsterte sie vor sich hin, „o Wolf, trotz allem — ich habe dich lieb! dich, dich allein! Oh, warum bist du von mir gegangen, Geliebter?“

Es war, als horche sie auf eine Antwort. Aber nur die Kerzen knisterten. Ein Lufthauch strich durch den Raum. Das Mädchen hatte sich jäh erhoben. Ein Schauer durchdrann sie.

„Mahnst du mich an deinen letzten Wunsch, Liebling?“ fragte sie mit zitternden Lippen. „Oh, ich vergesse ihn nicht! Ich denke daran! Und ich will den schwersten aller Wege gehen für dich, Geliebter — für dich!“

Noch einmal neigte sie sich herab zu dem Toten. Heiß küßte sie ihn auf den feingeknickten Mund. Dann schritt sie so lautlos, als sie gekommen, zurück.

Der Abend war vergangen, und die Nacht zog herauf. Eine schwüle, stille Sommernacht voll schwerer Gewitterwolken; kein Stern stand am Firmament, kein Mondstrahl brach sich Bahn. Zwischen den Ästen des Parkes herrschte die tiefste Finsternis. Wie ausgestorben lag der weite Platz vor der Villa.

Schon früh erloschen die Lichter im Hause. Nur der flackernde Schein der Kerzen aus dem Totengemach, wo der alte Christoph die einsame Wache hielt, fiel hinaus in die Finsternis, und der sanfte, rosige Schein des Nachtlichtchens, bei dem Elisabeth saß neben dem fiebernden Kinde.

(Fortsetzung folgt.)

die 1 1/2 Dose das Eineinhalbfache der 1/1 Dose weniger 1 Pfg., die 2/1 Dose das Doppelte der 1/1 Dose weniger 3 Pfg., die 2 1/2 Dose das Zweieinhalbfache der 1/1 Dose weniger 5 Pfg.

- b) Kleinhandels-Höchstpreise: Auf die größeren und kleineren Packungen dürfen folgende festen Zuschläge gemacht werden: Bei Dosen, deren Erzeugerpreis bis einschließlich 50 Pfg. beträgt 12 Pfg.

Bei den Dosen über M 3,00 darf ein fester Zuschlag von nicht mehr als 55 Pfg. genommen werden. Die Gewerbetreibenden, die Gemüselieferanten und Zafbohnen im Kleinhandel vertreiben, sind verpflichtet, in ihren Geschäftsräumen die Preise der Gemüselieferanten zum Aushang zu bringen.

Braunschweig, den 9. April 1917. Gemüselieferanten-Kriegsgesellschaft mit beschr. Haftung. gez.: Dr. Kanter.

Wird veröffentlicht. St. Goarshausen, den 21. April 1917. Der königliche Landrat. J. B. Herpell.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbedeutende Augenkrankheiten werden am Montag, den 7. Mai d. J., vormittags von 9-1 Uhr, durch den Kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten. St. Goarshausen, den 21. April 1917. Der Vorsitzende des Kreis-Arztvereins. J. B. Herpell.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. April, vormittags:

Weslicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf den Schlachtfeldern von Arras führte die auf Frankreichs Boden stehende britische Macht gestern den 2. großen Stoß, um die deutschen Linien zu durchbrechen. Seit Tagen schleuderten schwere und schwerste Batterien Massen von Geschossen jeder Art auf unser Stellungen. Am 23. April früh morgens schwoll der Artilleriekampf zu stärkstem Trommelfeuer an.

Unser Vernichtungsfeuer empfing sie und zwang sie vielerorts zum verlustreichen Weichen. An anderen Stellen wogte der Kampf erbittert hin und her; wo der Feind Boden gewonnen hatte, warf unsere todesmutige angriffsfreudige Infanterie ihn im prachtvollen Gegenstoß zurück. Die westlichen Vororte von Lens, Avion, Oppy, Gavrelle, Koegn und Guemappe waren Brennpunkte des heftigen Ringens. Ihre Namen nennen Heldenkämpfer unserer Regimenter aus fast allen deutschen Gauen zwischen Meer und Alpen.

Nach dem Scheitern des ersten Stöße über das Leichenfeld vor unseren Linien mit besonderer Wucht auf beiden Scarpe-Ufern gegen Abend ein weiterer großer Angriff mit neuen Massen ein. Auch seine Kraft brach sich am Heldenmut unserer Infanterie teils im Feuer, teils im Nahkampf und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. An der Straße Arras-Cambrai gewann der Feind kaum weniger 100 Meter Raum. Die Trümmer von Guemappe sind ihm verblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne so ist hier Arras der feindliche Durchbruchversuch unter ungenügenden Verlusten gescheitert.

Englands Macht erlitt durch die Voraussicht deutscher Artillerie und den zähen Siegeswillen unserer braven Truppen schwere blutige Niederlage. Die Armee sieht voll Zuversicht neuen Kämpfen entgegen.

An den Erfolgen der letzten Schlachten hat seinen besonderen Anteil jeder deutsche Mann oder Frau, Bauer oder Arbeiter, der sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, seine Kräfte einsetzt für die Versorgung des Heeres. Der deutsche Mann an der Front weiß, daß ein jeder daheim seine Schuldigkeit tut und rastlos schafft, um ihm draußen in der Schwere des Kampfes auf Leben und Tod, um Sein oder Nichtsein beizustehen.

Bei den andern Armeen der Westfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine großen Kampfhandlungen. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) Nordöstlich von Arras wird bei Gavrelle gekämpft. Längs der Straße Arras-Cambrai waren abends neue englische Angriffe angelegt. Truppenmeldungen bestätigen übereinstimmend die gestrigen Verluste der Engländer als unerhört hoch.

An der Aisne und in der Champagne wechselnd starkes Feuer. Am Osten nichts Wesentliches.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 24. April. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs. v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 21. zum 22. April hat eine unserer Flottillenabteilungen in der Drottstraße einen italienischen Dampfer von 1300 Tonnen versenkt. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

Die Abnungsschlacht im Westen.

Berlin, 24. April. Politiken vom 22. April schreibt: Aus der Schlacht bei Arras-Neims wurde keine Durchbruchschlacht. Es besteht jetzt fast die Aussicht, daß sich wieder ein langandauernder Abnungskrieg, wie bei Verdun und an der Somme, wahrscheinlich aber mit einer mehr elastischen Front und häufigeren Vor- und Gegenstößen, entwickeln werde. Interessant wird es sein, einmal zu erfahren, weshalb die Engländer mit der Offensive eine Woche früher begannen, als die Franzosen u. damit zweifellos den Deutschen eine Chance gaben. Vielleicht spielten politische Betrachtungen und Rücksicht auf Rußland mit, wie schon wiederholt früher an der Westfront. Da die Engländer ihre Geschütze von der Sammelfront am schnellsten wegziehen konnten, waren sie eher parat als die Franzosen, weshalb sie auch zuerst losbrachen. Die Angriffe kamen für die Deutschen nicht überraschend. Sie konnten nach der heftigen Artillerievorbereitung nicht im Zweifel darüber sein, wo der Sturm losbrechen würde. Die deutschen taktischen Reserven waren stark genug, um im ersten Anlauf sowohl die englischen wie die französischen aufzuhalten.

Das Dampferunglück auf der Donau.

Berlin, 24. April. In dem damals von uns gemeldeten Dampferunglück auf der Donau meldet der L. A. aus Budapest: Bisher wurden von dem Dampfer „Zriny“ insgesamt 140 Leichen hervorgeholt. Die bisherige Untersuchung hat eine strafbare Unachtsamkeit des Personals auf den beiden Dampfern „Zriny“ und „Viktoria“ ergeben.

Der neue Runtius in München.

„Agence Stefani“ berichtet: Der Papst hat Monsignore Eugenio Pacelli, den Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten der Kurie zum apostolischen Nuntius in Bayern ernannt.

Frankösische Besorgnis um Hindenburgs Pläne.

Bern, 24. April. Nachdem die englisch-französische Offensive übereinstimmend als den übergroßen Erwartungen keineswegs entsprechend erkannt wurde, beschäftigten sich die Pariser Militärschriftsteller bereits mit den aus der gegenwärtigen Lage sich notwendig ergebenden Operationen. In allen diesen Erörterungen lehrt die Besorgnis wieder, daß Hindenburg als geschickter Strategie keine großen Reserven für eine große Entscheidungsschlacht aufsparen dürfe. „Matin“ und „Petit Parisien“, die diese Ansicht vertreten, sind sich nur über den Punkt nicht einig, wo die deutsche Heeresleitung zum Gegenstoß einsetzen werde.

Das vernichtete englische Luftschiff.

WTB. London, 24. April. Die Admiralität meldet: Ein britisches Luftschiff, das am Sonntag die Ostküste abpatrouillierte, kehrte nicht zurück. Es wurde beobachtet, wie am Sonntag vormittag das Luftschiff in Flammen gehüllt in der Straße von Dover niederfiel. Ein Flugzeug war kurz vorher in seiner Nähe beobachtet worden. Es wird angenommen, daß das feindliche Flugzeug das vernichtete Luftschiff zerstört hat, das wahrscheinlich infolge eines Maschinenschadens eine weite Strecke vom Wind fortgetrieben wurde.

Vier englische Zerstörer verloren.

Berlin, 24. April. Einer Meldung der „Voss. Ztg.“ zufolge herrscht in London seit einigen Tagen große Sorge über das Schicksal von vier Zerstörern, die im Kanal vor der Themse Dienst taten und von denen man seit 14 Tagen nichts mehr hört. Inzwischen hat die Admiralität die Torpedierung des einen Zerstörers bekanntgegeben. Man glaubt jedoch allgemein, daß auch die drei anderen verloren sind.

Der Ernst der Lage für England.

WTB. Bern, 23. April. Im „Daily Telegraph“ vom 19. April warnt der Marinschriftsteller Archibald Gurd vor der England durch die Degimierung der Handelsflotte drohenden schweren Gefahr. Er schreibt:

„Mit ihren Tauchbooten schlagen die Deutschen keineswegs gedankenlos darauf los, sondern sie zielen mit voller Absicht auf die Ader, durch die unseres Reiches Stärke pulsiert. Gute Nachrichten kommen von der Westfront, aber der Krieg muß zur See gewonnen werden. Der Friede muß auf einer gesicherten, maritimen Stellung beruhen; sonst würde er das Vorpiel zu unserem kommerziellen Untergang. Ohne viele Dinge können wir auskommen, aber nicht ohne Schiffe. Es wäre eine Torheit, den Ernst der Lage zu ignorieren.“

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. April. !! Evangel. Gemeinde. Heute Abend 1/2 9 Uhr ist Kriegsandacht in der evangelischen Kirche. !! Eisernes Kreuz 1. Kl. Herr Oberleutnant von Raupan, der sich seit Mitte Dezember in einem Landwehrregiment an der Westfront in Flandern befindet, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

SS „Einfach-Bier“. Die Brauereien des Verbandes mittelrheinischer Brauereien werden von Anfang Mai ab auch ein untergäriges „Einfach-Bier“ herausgeben.

SS Militärpapiere stets bei sich führen. Kürzlich hat der Gouverneur der Festung Köln den Befehl erlassen, daß die nicht zum Weerdienst eingezogenen militärpflichtigen Personen ihre Militärpapiere stets bei sich tragen müssen. Ein 33jähriger Schneider, der der Verordnung zuwider ohne Militärpapiere angetroffen wurde, wurde wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Belagerungszustand vom Außerordentlichen Kriegsgericht in Köln zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

(1) Von der Eisenbahn. Der uns vorliegende Sommerfahrplan der königlichen Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. mit Gültigkeit vom 1. Juni 1917 hat uns gegen den stark beschnittenen Winterfahrplan für die Strecke Niederlahnstein-Ems keine wesentlichen Verbesserungen gebracht. Wir entnehmen ihm nachstehend die wichtigsten Züge. In der Richtung Niederlahnstein-Ems fahren ab Niederlahnstein: Früh 6,00, 7,42, 10,21, 12,43, nachmittags 2,21, Schnelltriebwagen 4,13, ferner 5,44, 8,25, D-Zug 9,18 und 12,02 abends. In umgekehrter Richtung fahren ab Ems: Früh 5,59, 6,52, 8,52, D-Zug 6,47, Schnelltriebwagen 10,23, 1,20, 3,42, 5,03, 8,50 und als letzter Triebwagen 10,09 abends.

Reinfähre. Von heute Mittag ab wird die Fähre zwischen Oberlahnstein und Kapellen wieder eröffnet und wird ein Motorboot die Fahrten in der bisherigen Weise ausführen. Der Rissdefekt an dem seither verkehrten Dampfboot dürfte durch die mangelnden Arbeitskräfte so schnell noch nicht beseitigt sein.

Das Eisenbahnunglück bei Gau-Algesheim. Ueber den bei Gau-Algesheim sich in der Nacht vom 22. auf den 23. April ereigneten Unfall, wobei zwei hiesige Bahnbeamten verunglückten, wird gemeldet: Der auf der Fahrt nach Ludwigshafen begriffene Güterzug 7284 fuhr durch ein Nebengleis auf einen Prellbock. Der Packwagen türmte sich die hohe Böschung hinauf, die im Packwagen befindliche Sachen gerieten in Brand. Der Schaffner Pauly, der die vorderste Bremse bediente wurde zwischen den Wagen eingeklemmt und verstümmelt. Der Tod trat sofort ein. Der Verstorbenen war ein braver Beamter, er hinterläßt Frau und Kinder. Der Zugführer Philipp Weis erlitt schwere Verletzungen.

Der Luftdienst erfordert für gewisse Zwecke das Hochfliegen einer größeren Anzahl von Ballons. Durch Sturm oder andere äußere Einflüsse kann es vorkommen, daß Ballons sich losreißen und niedergehen. Der Finder eines solchen Ballons wird gebeten, diesen mit größter Sorgfalt zu behandeln und zu bergen und der nächsten Polizeibehörde oder dem stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. sofort Mitteilung zu machen. Eine genaue Anweisung, die unbedingt gelesen werden muß, befindet sich deutlich sichtbar in einer kleinen Tasche des Ballons. Für einwandfreie Ablieferung wird eine entsprechende Geldbelohnung gewährt. Rutwillige Beschädigung oder Veranbarung des Ballonstoffes wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

Wettkämpfe im Wehrturnen. Nachmals wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen des Kriegsministeriums im amtlichen Teil von Nr. 72 des „Lahnsteiner Tageblatts“ abgedruckt sind. Das nun die Wettkämpfe im Einzelnen betreffen, so sei hier kurz folgendes mitgeteilt und zwar über den Hindernislauf: Die Hindernisse sollen bestehen aus 1. einer fest-n Schranke oder Jauch mit Holm (Höhe 1,50 Meter), welche im Sitzplatz zu überwinden ist, 2. einem Graben oder einem durch Ballnetze besetzten Stück der Erde (Breite drei Meter), 3. einem hohen Hindernis von 8 Meter Höhe, 0,5 Meter Krone und 1 Meter Fußhöhe. Auch dieses ist im Sprung zu überwinden. Der Hindernislauf erfolgt über eine Strecke von 10 Meter Länge und soll wie nachstehend erfolgen: 10 Meter Rollen, (d. h. Kriechen oder Fortbewegen nur durch Benutzung der Unterarme), 20 Meter Lauf, dann Stützlauf über die 1,50 Meter hohe Schranke, 30 Meter Lauf. Es muß über den 3 Meter breiten Graben, 30 Meter Lauf. Sprünge über das letzte feste Hindernis. Ueber das Handgelenkswandern ist bestimmt: Es wird 20 Meter angelaufen. Innerhalb der letzten 5 Meter muß der Abmarsch mit sofort darauf folgenden Hinwerfen erfolgen. Dieser 5 Meter Raum ist zu kennzeichnen durch eine Linie.

(1) Die Kartoffelversorgung. Die Coblenzer Zeitung veröffentlicht folgenden kleinen Artikel, der aber auch für hiesige Verhältnisse ganz interessant ist. Es heißt da: Die Hälle häufen sich, in denen Familien, die Kartoffeln zum Einkellern erhalten hatten, mit dem Berglaugen an die Stadt herantreten, ihnen für ihre miltärischen...

oder angeblich erstorenen Kartoffeln Ersatz zu leisten. Es ist selbstverständlich, daß dieser Forderung in den wenigsten Fällen nachgegeben werden kann. Die Einkellerer hatten die Pflicht übernommen, die ihnen bei der Kartoffellieferung einbringlich ans Herz gelegt worden war, ihren Vorrat pfleglich zu behandeln. Sie hatten diesen und damit andere Vorteile voraus. Sie haben nun auch die Folgen ihrer etwaigen Unachtsamkeit zu tragen. Jeder Einzelfall auf Ersatzanspruch wird eingehend nachgeprüft werden, um die Ursache des Verlustes der Kartoffeln festzustellen.

Niederlahnstein, den 25. April.

(+) **Unfall.** Gestern Vormittag fiel ein unbeaufsichtigter vierjähriger Knabe beim Spielen am Ufer in die Lahn. Von Schaffnern eines gerade vorüberfahrenden Güterzuges auf den Unfall aufmerksam gemacht, steuerte ein junger Mann in einem Kahn auf das versinkende Kind zu und rettete es vom Tode des Ertrinkens.

(§) **Zwangsversteigerung.** Am 16. Mai 1917 nachmittags 4½ Uhr soll hier im Amtsgerichtsgebäude Zimmer Nr. 11 das Restaurant Schweizerhaus mit Parkanlagen zwangsweise versteigert werden. Da zu dem Anwesen noch etwa ein Morgen Gartenland sowie Seitengebäude, Stallung usw. gehören, eignet es sich auch seiner wunderschönen Lage wegen vorzüglich als Landhaus oder Sommerstüb.

!! **Angler** werden mit Freude begrüßt, daß nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt der Kgl. Regierung zu Wiesbaden, das Angeln während der Frühjahr- und der Sonntagsschönzeit (vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr) gestattet ist.

Braubach, den 25. April.

!! **Amtliche!** Die Gemeindesteuerliste, die Gemeindehundesteuerliste und die Gewerbesteuerrolle für 1917 liegen für die Zeit vom 21. April bis 4. Mai einschließlich im Rathaus, Zimmer 6, öffentlich aus. Einspruch gegen die Veranlagung der Gemeindesteuer steht dem Steuerpflichtigen bis spätestens 3. Juni an die Einkommensteuer-Veranlagungskommission in St. Goarshausen zu.

!! **Ronder Kleinbahn.** Infolge Aenderung des Fahrplans der Staatsbahn hat die Nassauische Kleinbahn ihren Fahrplan ebenfalls geändert. Vom ersten Mai ds. J. ab fährt der bisher um 12,17 von Braubach abfahrende Zug schon 10,50 ab und der bisher um 3,30 in Rastätten abfahrende Zug fährt vom 1. Mai ab 15 Minuten später, also erst 3,45 Uhr. Allgemein wird diese Aenderung wohl freudig begrüßt und angenehme empfunden werden, da die neue Zuglegung wohl jedem Reisenden die unangenehme und unbequeme Abzweigung erspart, weil einem für den Aufenthalt auf dem Lande gegen den alten Fahrplan ein Mehr von 1¼ Stunde verbleibt.

!! **Papiersammlung.** Durch die eingetretenen Transportschwierigkeiten kann z. B. der Bedarf an Holz- wolle zur Fällung von Strohsäcken für unsere Soldaten nicht voll gedeckt werden. Das rote Kreuz appelliert deshalb erneut an die Opferwilligkeit von Braubachs Bürgern und bittet für das 18. Armeekorps alles entbehrliche Papier zur Sammelstelle abzuliefern. Wenn jeder deutsche Hausstand nur 5 Kilogramm im Durchschnitt freiwillig stellt, so beträgt das für die Feldarmee eine Ersparnis von 3 Millionen Mark und wir erleichtern es unseren tapferen Streikern ganz erheblich. Die Sammelstelle befindet sich bei Frau Christian Wiegardt, und bittet das rote Kreuz dort die überflüssigen Zeitungen abliefern zu wollen. Wer selbst verhindert ist, sie dort abzugeben, mag sie den Schülern übergeben, die sie an die Sammelstelle bringen. Freitag von 1 Uhr ab werden nochmal Schüler bei den einzelnen Familien anfragen, ob noch Zeitungen usw. zur Ablieferung bereit sind. Zu einem vollen Gelingen trage auch hierzu ein jeder nach Kräften bei.

!! **Prüfungen.** Der Buchdrucker-Lehrling Wilh. Feiny, dem während der letzten acht Monate die technische Leitung der Buchdruckerei der „Rheinischen Nachrichten“ oblag, hat Pfalmsontag vor dem zuständigen Ausschuss in Wiesbaden seine Gehilfen-Prüfung mit Auszeichnung bestanden. — Der Bäderlehrer Walter Olmedt (in der Lehre bei Herrn Aug. Gran) hat vor dem hiesigen Prüfungsausschuss seine Gesellenprüfung mit „Gut“ bestanden.

(+) **Schuhkursus.** Wie in anderen benachbarten Städten, beabsichtigt auch hier in Braubach der Vaterländische Frauenverein bei genügender Beteiligung, d. h. einer Beteiligung von mindestens 20 Personen, in nächster Woche einen Kursus zur Erlernung des Anfertigen von Haus- schuhen aus Stoff einzurichten. Der Kursus hat eine Dauer von 6 Tagen, je 6 Stunden und kostet für die Person 3,50 M. Meldungen zur Teilnahme werden bis spätestens morgen Donnerstag Abend 8 Uhr an Frau Christian Wiegardt erbeten. Ein Besuch kann unsern Hausfrauen und Hausstöckern nur empfohlen werden.

(+) **Campe, 23. April.** In der benachbarten Ortschaft Filsen entwanderten junge Burschen mehrere Zentner Kartoffeln aus einem nicht bewohnten Hause, dessen Besitzer im Felde sitzt. Die Kartoffeln sollen in Boppard zwargeseht, also nicht an Net gekehlen worden.

(+) **Rastätten, 24. April.** Der Musikier Christian Weil von hier ist bei den Kämpfen an der Somme vom 13. April in französischer Gefangenschaft geraten.

Bürgerpflicht!

Spricht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse, des Wort darüber ruht dem Feinde und bringt das Vaterland in Gefahr!

Bermischtes.

* **Weisenheim, 19. April.** Die Ehefrau des Landsturmmanns Anton Kreher suchte gestern den Tod im Rhein. Bei der Frau zeigten sich in letzter Zeit Spuren von hochgradiger Erregtheit. 3 Kinder verlieren die Mutter. Die Leiche wurde geborgen.

* **Mainz, 23. April.** Der in Eisenach tagende Vorstand der Deutschen Turnerschaft beschloß, dem Ausschuß der Deutschen Turnerschaft den Antrag vorzulegen, am 2. und 3. August ein erweitertes Turnfest in Mainz abzuhalten, das von den einzelnen Körperschaften besichtigt werden soll.

* **Bad Homburg, 22. April.** Ein nicht genannt sein wollender Stifter hat dem Kaiser eine Million Mark zur Verfügung gestellt, um damit in dem der Krone gehörigen, unmittelbar vor der Stadt gelegenen Park „Kleines Tannenwäldchen“ ein Erholungsheim für weibliche Angehörige von Offizieren der deutschen Armee und Marine zu errichten. Insbesondere sollen die Witwen und Waisen gefallener Offiziere Berücksichtigung finden. Der Kaiser hat das Geschenk angenommen, nachdem die zuständigen Ministerien den Verkauf dieses Kronlandes genehmigt haben und hat die ihm vorgelegten Pläne gutgeheißen. Der Park war früher landgräflicher Besitz.

* **Berlin, 21. April.** Zum Direktor des Generalverbandes ländl. Genossenschaften für Deutschland in Berlin (Raiffeisen) ist Regierungsrat Dr. Rang aus Coblenz gewählt worden.

* **Minden, 23. April.** Ein Eisenbahnbeamter stand im Verdacht des Diebstahls, der durch eine polizeiliche Haus- suchung bestätigt wurde. Man fand Kartoffeln, Getreide und Speck. In der darauffolgende Nacht erschöß dann der Entlarvte zuerst seine Frau und seine beiden 10- und 12- jährigen Kinder in dem Schlafzimmer und sich selbst dann im Wohnzimmer. Frau und Kinder mußten ohne Ahnung gewesen sein, denn man fand die blutüberströmten Körper in ihren Betten. Auf dem Tisch im Wohnzimmer fand man einen Brief des Täters an seine bejahrte Mutter. Zur Tat hat er eine kleinfalbrige Scheibenbüchse benutz.

Bis zu 1000 Mark Belohnung.

Vor kurzem haben wir auf die ruchlosen Pläne unserer Feinde hingewiesen, durch die sie mit allen Mitteln unsere landwirtschaftlichen Arbeiten stören wollen. Nicht minder groß ist die Gefahr, daß sie Brandstiftung oder Explosion in Kriegswerkstätten hervorzurufen versuchen. Es ist jedermanns Pflicht, solche Anschläge nach Möglichkeit zu verhindern. Die Behörden haben für Denjenigen, der den Versuch einer Brandstiftung oder Explosion in einer Kriegswerkstatt in der Weise aufdeckt, daß der Täter oder seine Teilnahme gerichtlich bestraft werden können, eine Belohnung bis zu 1000 Mark ausgesetzt.

Ausgesundene Kartoffelbestände.

Zur Zeit werden im Landkreis Coblenz unter Leitung des hier wohnhaften Herrn Kreisaußschuß-Assistenten Fir- was Keller- und Speicherrevisionen bei den Landleuten vorgenommen. Hierbei sind teils noch sehr beträchtliche Vorräte entbedt und der Allgemeinheit zugeführt worden. So wurden u. a. vorige Woche in Keitig unterhalb Coblenz folgende abgabefähige und über den eigenen Bedarf der Landwirte vorhandenen Lebensmittel aus diesem einen Orte abgeführt: 152 Zentner Roggen, 280 Zentner Hafer und 2100 Zentner Kartoffeln. Mehrere Landwirte haben sich bereit erklärt, von ihrem eigenen Bedarf noch einige Zentner Kartoffeln abzugeben, wodurch ein Gesamtge- nis von rund 2200 Zentner erreicht worden ist.

Bäckerzhan

Der dümmste Bauer und die dicksten Kartoffeln. Eine dümmere Nebensart dürfte es wohl kaum geben; richtig ist nur, daß die Kartoffel ein Volksernährungsmittel ist, das ob seiner Menge und Billigkeit nicht immer für vollwertig angesehen und auch in seinen Anbaubedingungen verkannt wurde. So entstand in Verknennung der Umstände die An- sicht, daß zum Kartoffelbau nicht viel gehöre, und infolge davon jene Nebensart. Jetzt haben aber auch dem Vorein- genommensten die Kriegsjahre gezeigt, daß zum Anbau der Kartoffel allerhand Kenntnisse und Arbeiten gehören, die gelernt und verstanden sein wollen, denn sonst wären in Gärten, auf Feld-, Brach- und Unland nicht derartige Men- gen von Saatgut zum Schaden der Allgemeinheit umgekomen. Dieses Frühjahr treten noch ganz besondere Schwie- rigkeiten durch die unzureichende Menge des Saatgutes hin- zu, worunter namentlich die Gartenbesitzer zu leiden haben. Jedenfalls muß mit den Saatkartoffeln sehr gespart werden. Glücklicherweise gibt es ja verschiedene Mittel, sie zu streuen, z. B. das Stecklingsverfahren, das Teilen der Knollen, die Anzucht aus Kartoffelschalen, besondere Anbau- arten usw. Ueber die Arbeiten und Versuche, ihre Vorteile und Aussichten sowie ihre Verwendbarkeit berichten in ver- schiedenen Ausgaben die uns vorliegenden Hefte 2-5 der Zeitschrift „Haus, Garten und Feld“ (6 Hefte vierteljährlich 85 Hg., Verlag: Kosmos-Gesellschaft, Stuttgart). Damit ist ihr Inhalt aber nicht erschöpft; sie enthalten vielmehr noch eine große Menge Wissenswertes, u. a.: „Die ersten Aussaaten ins Freiland“, „Samen, Saat und Boden“, „Frühbeet“, „Mistbeet“, „Bedeutung der Pflanzhülner- zucht“ und vor allem den ausführlichen monatlichen Ar- beitskalender.

Die ganze Kompagnie.

Im Geldquartier, beim Hadenstein, Dort stellen nach der Reihe, Sich unsere deutschen Groschen ein Zur letzten Kriegsanleihe.

Und nicht allein im Vaterland
Da zeichnen sie,
Es zeichnet auch im Unterstand
Die ganze Kompagnie.
Und schießt mit goldenen Kugeln dann
Herr Hadenstein im Maizen,
So sieht der Feind was Deutschland kann
Durch seine Kriegsanleihen.
Wir müssen mit gefülltem Sack
Dem Feind entgegenrücken!
Granaten kriegt das Lammepad,
Doch wir bekommen Zinsen.
Vielleicht merkt dann das Ententelein,
Daß es bringt Deutschland doch nicht klein,
„Es geht verhält!“
Dann kriegt den großen Urlaubsschein
Die ganze Kompagnie.

Lenz-Ertrag.

Stell auf den Tisch die duftenden Raseden,
Die Wärmeflasche bringe mir hierbei —
Und laß uns seelenvoll vom Frühling reden.
Es wird bald Mai!

Im Wiesengrunde grünt der Sauerampfer
Die Berchen steigen und die Södrche zieh'n —
Der Winterüberzieher riecht nach Kampfer,
Doch braucht man ihn!

Mit ihren holden, ewig jungen Reizen
Regt sich die Frühling's-, ja die Sommerzeit —
Nur tut es not, noch stark zentralsubeizen;
Es schneit, es schneit.

Die Karren-Hühner legen fleißig Eier,
Weil si' die ganze Erde neu gebiert,
Und von den Blumen blinkt ein grüner Schleier —
Wenn es nicht friert.

Hoch über allem Knospen, allem Sprossen
Wölbt sich ein blauer Himmel klar und still —
Minuten nur! Dann prasseln Hagelschlossen.
April, April!

Der jungen Dichterlinge Taschenbücher
Erfüllt jetzt manches junge Lenzgedicht...
Man braucht so nötig neue Taschentücher,
Und kriegt sie nicht!
My (in der „B. J. a. M.“)

Jeder Postbote
nimmt Bestellungen auf das
Lahnsteiner Tageblatt entgegen.
Der Bezugspreis beträgt monatlich Mk. —,60
vierteljährlich Mk. 1.80. Bei Bezug durch die
Post tritt die Bestellgebühr hinzu.

... Sie ist die schönste und beste, die
uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Text-
lich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.“
Pädagogische Blätter, München.
Bungs Illustrierte Kriegsgeschichte
Der Krieg 1914/17
in Wort und Bild
unter Mitarbeit von
Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Din-
logo-Campe, Exzellenz Imhoff Pascha, Generalleutnant
Heinrich Rohne, General d. Inf. von Jansen, Oberst-
leutnant Hermann Frobenius, Graf Ernst zu Reventlow,
Vizeadmiral Kirchhoff, Maler Prof. Carl Becker, Maler
Martin Groß, Maler Prof. A. Heuer, B. Galle, Maler
Prof. A. Hoffmann, Maler Prof. Georg Koch, Maler
Prof. Karl Pippich, Maler Prof. Willy Stöwer, Maler
E. Heims, E. Zimmer u. a. m.
**Viele Hunderte von Illustrationen, Bild-
nisse, Karten, Pläne, photographische Auf-
nahmen.**
Farbige Kriegsbilder
Ausführliche Berichte von den Kriegshauptplätzen
— Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen
der Kämpfer — zu Lande, zu Wasser und in
den Lüften.
Die Romane unserer Mitarbeiter bringen dafür, daß der
Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriege-
rischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die
zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und
festgelegt werden. Die für den illustrierten Teil
gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf
den Kriegshauptplätzen.
Das Werk ist somit die wertvollste sachmännliche und
volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.
**Jede Woche ein Heft zum Preise von
30 Pfennig.**
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt
entgegen.
Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

Bekanntmachungen.

**Kriegsküche und Kinderhort.
Oberlahnstein.**

Die Ausgabe der Tischkarten findet statt:
a) für die Kriegsküche:
Freitags von 11 1/2 - 1 Uhr im Saale Nr. 9 der Kaiser-Wilhelm-Schule.
b) für den Kinderhort:
Samstags von 4 - 5 1/2 Uhr nachm. in der Freiherr von Steinschule.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten nur zur festgesetzten Zeit abgeholt werden können.
Oberlahnstein, den 19. April 1917.
Der Magistrat.

Saatkartoffeln

Die Ausgabe erfolgt am Donnerstag Vormittag von 8 Uhr ab am Güterbahnhof.
Oberlahnstein, den 25. April 1917.
Der Magistrat.

Eier

werden Donnerstag, den 26. ds. Mts für die Familien & einschließlich R auf 57 bei Mittel, Krämer und Krings verkauft. Jede Person erhält ein Ei zu 26 Pfg.
Oberlahnstein, den 25. April 1917.
Der Magistrat.

Beringe

pro Person ein Stück werden Donnerstag, den 26. ds. Mts. in den Geschäften Mettler Herm., Bollinger Jakob, Pfeiler Ww., Mettler Ph., Günther, Bollinger Joh., Gibel, Jonas, Dorweiler, Kaisers Kaffeegeschäft, Benz, Taufenshön, Varena und Ah Kaufhaus zu 23 Pfg. für Familien die in diesen Geschäften eingetragen sind, abgegeben. Nr. 60 wird gestrichen.
Oberlahnstein, den 25. April 1917.
Der Magistrat.

Die Gebühren des Friedhofsaufsehers

sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:
a) für das Grab von Personen über 17 Jahren auf 4.50 Mk.
b) für das Grab von Personen von 6 - 14 Jahren auf 3.00 Mk.
c) für das Grab von Personen unter 6 Jahren auf 2.00 Mk.
Oberlahnstein, den 25. April 1917.
Der Magistrat.

Beschlagnahme von Blitzableitern.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums sind die Blitzschutzanlagen und zur Bedienung verwendeten Kupfermengen einschließlich der Dachrinnen, Abfallröhren und Gefsimabdeckungen und der an Blitzschutzanlagen befindlichen Platinteile beschlagnehmbar. Alle Besitzer von derartigen Anlagen sind verpflichtet, dieselben bis zum 30. Juni d. J. auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 2, anzumelden.
Oberlahnstein, den 4. April 1917.
Der Magistrat.

Alle im Jahre 1916 und früher geborenen Kinder, die von anwärts hier zugezogen und noch nicht mit Erfolg geimpft sind, sind von den Eltern bezw. dem Vormund bis zum 30. April ds. Js. auf dem Rathause, Zimmer Nr. 2 zwecks Aufnahme in die diesjährige Impfliste anzumelden.
Oberlahnstein, den 24. April 1917.
Die Polizeiverwaltung: Schütz.

Eine Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Kleidungsstücke und Schuhe
ist bei dem Kaufmann A. Nataré hieselbst Johannesstraße errichtet. Dorselbst werden die An- und Verkäufe Dienstags und Freitags jeder Woche erledigt.
Niederlahnstein, den 23. April 1917.
Der Magistrat: Rody.

Am Donnerstag, den 26. April l. J.
werden im hiesigen Stadtwaide - Distrikt Lag 18 - 52 Raummeter Laubholzküppel und 47 " Reiserküppel versteigert.
Treffpunkt 2 1/2 Uhr am Neugasserweg. Beginn der Versteigerung 3 1/4 Uhr. Nähere Auskunft erteilt Förster Reiss.
Niederlahnstein, den 23. April 1917.
Der Bürgermeister: Rody.

Die Gewerbesteuerrollen
der Klassen III und IV für 1917 liegen vom 30. April bis 6. Mai 1917 auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 10, vormittags während der Stunden von 9 - 12 Uhr zur Einsicht für die Gemeinde-Angehörigen offen.
Niederlahnstein, den 21. April 1917.
Der Bürgermeister: Rody.

Bei der jegigen Saatzeit
sind die Tauben und sonstiges Geflügel bei Vermeidung der Befruchtung auf sechs Wochen in den Schlägen zu halten.
Niederlahnstein, den 17. April 1917.
Die Polizeiverwaltung: Rody, Bürgermeister.

Lanz-Milchschleudern
in jeder Größe sofort lieferbar zu Fabrikpreisen, offeriert
M. Levita, Holzappel.
Fernsprecher Nr. 9.

Sämtliche landwirtschaftliche
**Maschinen,
Milchkannen,**
die besten Handleiterwagen
lassen Sie im
Maschinenlager
Coblenz,
Görresstraße 7

Die neuen Bezugscheine

der Reichsbekleidungsstelle, die
vom 1. April an benutzt werden,
halten wir vorrätig und liefern
Bezugschein A1
100 Stk. 1.25, 300 Stk. 3.50, 500 Stk. 5,-, 1000 Stk. 8,- Mk.
Buchdruckerei Fr. Schickel, Oberlahnstein.

Raffaufische Kleinbahn.

Infolge Aenderung des Stagsbahnfahrplanes verkehrt ab 1 Mai d. J. Zug 20 um 1 Stunde 27 Minuten früher (ab Braubach 10,50) und der Zug 21 um 15 Minuten später (ab Radstätten 3,45).
Raffaufische Kleinbahn, Aktiengesellschaft.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Führung von provisionsfreien Scheckkonten.
Diskontierung von Wechseln.
Annahme von Bar-Einlagen
bis zu 4 1/4 % je nach Vereinbarung.
Heim-Sparkasten, Sparmarkenverkauf.
Verkaufsstellen:
Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Unsere elektrische Lichtanlage,

welche sich für Fabrikbetriebe, Mühlen usw. eignet, soll wegen Anschluß an die Main-Kraftwerke verkauft werden.
Die Anlage besteht aus 1 Gleichstr. Neben- u. Dynamo DEW, 65-90 Volt 110 Amp. 1200 Touren mit Feldregulator, 1 Schalttafel mit Volt- und Amperemeter, Zellenhalter, Sicherungen und Umhänger, 1 Akku-Batt., 36 Zellen, 300 Stk. Gegen Typen MDGa 113 Amp. Stunden 32 Amp. Entladestromstärke

Buchdruckerei Franz Schickel,
Oberlahnstein.

Nächste Woche trifft ein größeres Quantum

GUANO

ein. **Jos. Trennhauser,**
Drogerie Oberlahnstein.

Frauen und Mädchen

ein. **Chamottefabrik Niederlahnstein.**

Wir kaufen für unser Personal einige tausend Eier leichten

Weiß- oder Fruchtwein

und erbiten demercktes Angebot.
Schopauer Maschinenfabrik J. S. Rasmussen,
Schopau i. Sachsen.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Unabhängig von dem Frachtgutverkehr der Schiffahrtsgesellschaft verkehren die Niederländer Personendampfer in geregelter Fahrt zwischen Rotterdam und Mannheim und bieten wie bisher eine prompte und zuverlässige Beförderung für Eil- und Frachtgüter.

Die Aus- und Einladeplätze für Berg- und Taigüter befindet sich nach wie vor an unseren Landbrücken an den Rheinstetten.

Auskunft über Frachten, Abfahrtszeiten etc erteilen die Agenturen der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Oberlahnstein, Braubach, St. Goarshausen, u. s. w.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
100 Zig. Kaiserl. 1.1 Mk. 1.70
100 " " 1 " 2.50
100 " " 2 " 3.20
100 " " 1.1 " 4.50
Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.
Zigaretten prima Qualität von 10 bis 20 - M. p. Mille.
Goldenes Zigarettenfabrik Haus
G. m. b. H.
KÖLN, Ehrenstrasse 34.
Telefon A 9068.

Schulbeginn

empfehlen wir:
Tagebücher, Schiefertafeln, Bleistifte, Gummis, Federn, Federhalter u. sonstige Schularartikel
Papiergeschäft
Ed. Schickel
Oberlahnstein.

Todes- + Anzeige.
Bekanntlich, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Montag Morgen 1/3 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager u. Onkel
Herrn Johann Pauly,
Eisenbahnschaffner,
Obegatte von Anna geb. Bernier,
Mitglied der St. Antonius-Bruderschaft und des Rosenkranz-Vereins,
durch einen Unglücksfall in seinem Beruf plötzlich und unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch ein christliches Leben nach den Lehren des kath. Bistums im Alter von 35 Jahren und nach ein. 14jährigen überaus glücklichen Ehe, aus unserer Mitte abzurufen. Seine liebe Seele empfehlen wir dem Cyper der Priester und dem Gebete der Gläubigen, damit sie ruhe im Frieden!
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oberlahnstein, Verlich, Göttern, Oberursel, Mosbach westl. und östl. Kriegshospital, den 24. April 1917.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr von Hintermausgasse 11 aus statt. Die Exequien werden Freitag, morgen 6 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche abgehalten

Kriegerverein + Kameradschaft.
Infolge eines Unglücksfalles verstarb unser lieber Kamerad
Herr Schaffner Pauly.
Sein Andenken werden wir in hohen Ehren halten. Versammlung möglichst vieler Kameraden am Donnerstag nachmittag 4 Uhr im Hotel Stolzenfels.
Der Vorstand.

2 Kanarienvögel
(1 Pärchen) zu kaufen gesucht
Näh. Geschäftsstelle.
Salzial-Waschschön
ein gutes, waschräftiges
Schmierwaschmittel
Nettogewicht 150 Pfd
M. 45.-; 100 Pfd
M. 31.-; 50 Pfd. M. 16.- ab
hier. Rabel und Güter umsonst.
10-Pfd.-Probierprobe M. 5.- porto-
freie Rücknahme. Station an-
geben. S. A. Düngel
Eging Altmühl (Oberpfalz)

20
KARTEN
enthält
der soeben
erschienene
Grosse
Kriegs-
Atlas
1917
Preis
2
Mark
zu beziehen durch
Lahnsteiner
Tageblatt
und
Papiergeschäft
E. Schickel
Oberlahnstein a. Rh.

Zum 1. 5. oder später (siehe ich für Rache und Haas ein
zuverlässig. Mädchen
Franz G. Gange,
Brückenstraße 4a.

Ausstopfen
von Möbeln und Tieren. Modern-
getreu, preiswert
Jean Bräuning
Coblenz, Adolfsstraße 47/48 H.

**In großer Auswahl
empfehle:**
Patriotische Karten
Köpfe unicoloriert od. koloriert
Geburtstagskarten
Namensstagskarten
Kinderkarten
Soldaten-Liebeserien
Allgemeine Liebeserien
Blumenkarten
Landschaften usw.
Broschüren-Porträts des
Kaiserhauses usw.
Wiener Kunst usw.
Graburen
Lichtarten usw.
Moderne Briefkarten
Christkarten
Grußkarten u. Dankkarten
Sellebsarten
Papiergeschäft
Eduard Schickel